

* **Spanien.** Aus Valencia 2. Juli, wird gemeldet: Die Verkäuferinnen in den Gemüschhallen verurtheilten gestern Abend einen Tumult. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her. Die Unruhen in Valencia begannen damit, daß zahlreiche Gruppen den Verkauf der Herdabwägungen zu stören suchten. Als die Genzarmerie eintrifft, wurde sie von der Menge um-

Ab 1. Juli

habe ich diverse Restbestände in **modernen Kleiderstoffen** vom Lager getrennt und sollen dieselben

bedeutend unter dem normalen Preis

abgegeben werden.

Die betr. Waaren, **ohne Ausnahme gute Qualitäten**, liegen **auf besonderen Tischen** mit deutlich vermerkten Preisen

à Mk. 1.—, 1.25, 1.50, 2.—, 2.50

zum Verkauf aus.

Langgasse 20. **J. Hertz.** Langgasse 20.

NB. Auf einen grossen Posten Seidenstoff-Reste mache ich besonders aufmerksam.

Die Noth in der weibl. Welt und die Frauenversicherung des „Deutschen Anker“.

Vortrag

von **Frl. H. Büzello-Stürmer**
im **Rehlsaal des Rathhauses**
Dienstag, um 8 Uhr Abends.
Jedermann hat freien Zutritt.

Socken per Dtzd. von 60 Pf. an.
Strümpfe, leicht Schwarz,
gewirkt von 20 Pf., gestrickt von 35 Pf. an.
Unterjacken von 50 Pf. an.
Unterhosen . . . 60 . . . Touristenhemden.
Nemalhemden . . . 85 . . .
Reformhemden . . . 95 . . . 8164

L. Schwenck, Mühlgasse 9,
Specialität in Strumpfwaren.

Hubertus-Sprudel

Hönningen a. Rhein.

Natürlich kohlensäueres Mineralwasser!
Heilkräftig, wohlschmeckend und erfrischend!
Engros-Lager bei Herrn **Saladin Franz jr.** Telefon 823.
Wiesbaden. (E 92585) 7 170

Securitas,
bester Spiritus-Schnellkocher,
geringster Spiritusverbrauch, absolut sicher,
empfiehlt
Kaufhaus Nietschmann N.,
Kirchgasse 29.



Petroleumkocher,
Spirituskocher,
Gaskocher

empfehlen billigst 8163

Franz Flössner,
Wellritzstrasse 6.

Gaskocher

in allen Systemen.

Specialität: **Händlerplatten.**

Nur das Beste in diesem Artikel
liefert

Julius Löffler, Walramstr. 2.

8800

Vollständiger Möbel-Ausverkauf

wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe

34. Friedrichstraße 34.

Die Restbestände meines Möbel-Lagers, darunter sich noch hochdelegante Salons, Zweif.- u. Schlafzimmer-Einrichtungen befinden, verkaufe ich, um so rasch als möglich damit zu räumen, zu **jedem annehmbarsten Preise** aus. Keine sämtlichen Waaren-Vorräte sind, wie allbekannt, nur bestes Fabrikat. — Geöffnet von 8—12½ und von 2½—7 Uhr. 9098

Wilh. Schwenck.

Peter Haber, Graveur,

Hafnergasse 10, zwischen Ears- u. Bürenstrasse, Hafnergasse 10,
Hef. Wappen, Monogramme u. Schriftgravier. auf Gold, Silber etc.,
Messingstempel, Korkbrennstempel, Brust- und Mützen-
Stahlschmelz, Brenneisen, schneider,
Kautschukstempel, Schablonen all. Art, Stempelkissen,
Datumsstempel, Trockenschemel, Medaillen sowie alle
sonstige Gravier-
Tafel- und Firmaschilder, arbeiten.
Potschaltte, 9271

Fr. Exner,

Wiesbaden, Neugasse 14,

empfiehlt in reicher Auswahl

Erstlings-, Kinder- und Damen-

*** Wäsche. ***

Schürzen, Strümpfe, Korsetts,

— Handschuhe. —

9271

Eischränke

billigst. **Franz Flössner, Wellritzstraße 6.** 8801

Golden !!!

Crown Portwein

hervorragendes Gewächs Californiens; bouquetreicher naturreiner Traubensaft; als Stärkungsmittel für Kranke, Ältere und schwächliche Personen besonders empfehlenswerth

Mk. 2.— pr. Fl. exl. Glas.

W. Nicodemus & Co.,
Adelheidstrasse 21.

9293

Vollständige Betten von 50 Mk. an, Rohware, Reparat., Gergrate und Strohmattchen, sowie Bettstätten, Kissen und Bettdecken zu den allerbilligsten Preisen Weberstrasse 3, 4. 8777

Turner-Anzüge,

genau nach Vorchrift, unter Garantie für gutes Stoffen, liefert billigst
W. Reining, Herrenschneider,
Rauergasse 14, Part. rechts. 9302

„Thuringia“

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. Vermögen 50 Mill. Mark.

Fener-, Lebens-, Renten-,
Aussteuer-, Unfall-, Transport- und
Einbruch-Diebstahl-Versicherung.

Bedenken fest und möglich.

Keine Aufnahmegebühren.

Prospecte gratis und franco.

Zur Entgegennahme von Anträgen für diese große, als constant bekannte Gesellschaft und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bin ich gerne bereit. 4259

Adolf Berg,

Generalagent,

40. Rheinstraße 40.

Ehrlige Agenten finden stets Anstellung.

Chemisch reinen

Milchzucker,

entsprechend der Vorschrift des Deutschen Arzneibuches, empfiehlt 9298

Drogerie C. Brodt,

Telephon 490. Albrechtstrasse 15.

Unter den constantesten Bedingungen
laufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos,

ganze Einrichtungen,
Bänke, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Reparaturen gratis.
Abnahme von Einrichtungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12,
Lager und Auctionator. 9097

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 304. Abend-Ausgabe.

Montag, den 3. Juli.

47. Jahrgang. 1899.

Die Nagabunden sind das Salz der Erde.
Spielhorn.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die gute Tochter.

Roman von Max Kretzer.

Wenn Schöbel ein spottförmiger Mensch gewesen wäre, so hätte ihn diese Phrase aus dem Munde des Kleinen zu einer spitzen Bemerkung reizen müssen. Als Mann aber, der gern seinen Ernst bewahrte, gab er gleichgültig zurück: „Also zur Natur... zur Natur. Sehen Sie mal an.“ Das jugendlich-hübsche, fast mädchenhafte Antlitz mit den großen blauen Augen, durch dessen glatte Haut im Augenblick das Blut seine Wellen trieb, hatte stets einen angenehmen Eindruck auf ihn gemacht, und so betrachtete er es auch jetzt mit erschütterter Aufmerksamkeit. Noch immer konnte er nicht begreifen, wie die Natur gerade diesem Kusse so außerordentlich wenig Haß hatte zu Theil werden lassen können.

Der Kleine begann wieder von seinen Farben zu sprechen. „Ich kann mir nämlich die feinsprachlichen nicht kaufen, deshalb lege ich sie mir selbst mit Del an. Das macht zwar Arbeit, ist aber billiger. Himmel, was sind Sie doch zu beneiden, Herr Schöbel! Daß Sie so mitten drin sitzen zwischen den Häusern und Gassen. Wenn Sie nun ein Maler wären wie ich, bräuheten Sie nur zuzuliegen und Sie hätten alle Aufstellungen. Der schönste Regenbogen käme zu Etande. In dem theuren Garmis könnten Sie förmlich schwelgen.“

Er lachte, und Schöbel lachte herzlich mit. Dann, nachdem dieser einige Vorübergehende begrüßt hatte, sagte er wieder: „Weil Sie's sind, sollen Sie heute ein Stückchen Garmis gratis haben. Götterfrühstück fagar.“

Brüfel war so erfreut darüber, daß er die Hirtin kannte, auf die seine Stelle, ihm ganz ungenutzt mit beiden Händen die Hand drückte und seinen Dank in einen Wunsch kleidete, von dem er voraussetzte, daß er dem allmächtigen Geschäftsführer im Hause Siebert Veranlassung zu noch größerem Wohlwollen geben würde:

„Wie oft haben Sie mir nicht schon solche kleinen Geschenken erwiesen! So wünsche ich Ihnen denn recht bald die Beste des Hochzeits, wie alle guten Menschen in der ganzen Gegend Ihnen dieses aufrichtig wünschen. Und wenn ich dann ein berühmter Maler geworden sein werde, schenke ich Ihnen ein Bild von mir, und zwar ein, das auf irgend einer Ausstellung großes Aufsehen erregt hat. Sie werden dann als Chef einer so reichen und stoffreichen Firma es nicht mehr nötig haben, sich Bilder schenken zu lassen, aber ich möchte mich sehr wünschen, wenn sich Ihr Herz holder viel geändert haben sollte. Sie werden mich dann schon verstehen, weshalb ich's thue. Also topp, Sie nehmen mein Bild schon jetzt an, nicht wahr?“

Schöbel zeigte plötzlich ein verdrießliches Gesicht. Die glänzende Aussicht, in den stilligen Besitz eines vielleicht ungekauften Gemäldes zu kommen, hatte ihn gleichgültig gelassen; worauf er nur geachtet hatte, war der Hinweis auf Etwas, was eigentlich ihn allein nur anging.

Trotzdem er sich im Innern bedeutend gehoben fühlte durch die Thatsache, daß man eine Verbindung zwischen ihm und der Tochter seines verstorbenen Wohlthäters als eine beschlossene Sache betrachtete, warf er doch mit erschüttertem Herzen ein: „Daß die Menschen immer schon die Gloden läuten hören, ehe der Köpfe in Bewegung gesetzt wird. Werthwürdige Leute.“

Als wollte er das Gespräch darüber abgebrochen wissen, zog er seine schwere goldene Uhr hervor (das letzte Weihnachts-geschenk des seligen August Ferdinand Siebert), ließ die Kapsel springen, sah flüchtig nach der Zeit und schickte sich an, die Straße zu verlassen.

Brüfel bange um das Ständchen, „echt frangösischen“ Garmis, nach dem er bereits längst Sehnsucht gehabt hatte. In einer Verfassung, die zwischen aufrichtigem Bedauern und einer gewissen Ernüchterung die Mitte hielt, brachte er sofort die beruhigenden Worte hervor:

„Bitte um Entschuldigung, wenn ich vielleicht etwas gesagt haben sollte, was Ihnen nicht so ganz... Aber sehen Sie, werther Herr Schöbel! Meister Peters sprach erst gestern Abend zu seiner Frau darüber, sobald ich's hören konnte. Und er ist doch seit dreißig Jahren hier in dieser Straße etablirt und immer hat er seine Farben von hier bezogen. Und da sagte ich mir, er könnte es vielleicht doch aus erster Quelle wissen. Abwärtigkeit liegt mit fern, das sollten Sie doch wissen... Und da ich Sie überdies vorhin so bedeutungsvoll zu den hübschen Vorhängen an den Fenstern da oben hinausblicken sah, dachte ich bei mir, Sie trügen sich gewiß mit Verlobungsgeheimnissen. So etwas kommt doch alle Tage vor. Eine Stunde Ihrer Zeit wäre es doch auch gerade nicht.“

Die Stimmung Schöbels schlug sofort um. „Deshalb sagten Sie mir wohl vorher, daß ich mich freute, he?“

Und als er die Zustimmung des Kleinen erhalten hatte, wies er alle weiteren Erörterungen über diesen Punkt von sich, indem er leicht die Kapsel aus der Hand mit harmloser Miene sagte: „Sie sind aber auf ganz falscher Fährte gewesen, mein zukünftiger Herr Maler. Ich betrachtete nur eingehend die Färbung und die Firma, an deren Herstellung Sie so lebhaft theilhaftig waren. Und dabei habe ich denn entdeckt, daß Sie einige Buchstaben ganz gehobig schief gemalt haben. Sehen Sie sich p. B. mal das H bei Handlung an. Es steht beinahe aus, als wollte es hin-fällig werden.“

„Wahrhaftig, Sie haben Recht. Das muß geändert werden.“

„Also. Schließlich ist es ja keine Kunst, einen Sonnen- untergang bei Aetow zu malen; aber große Buchstaben zu pinseln, das ist nicht so leicht. Namentlich ein H, das nicht wie ein altes Siegelbuch aussieht... mit zwei Storch- nesten darauf.“

Da Brüfel dem Scherz aus den Worten herauskam, so lachte er wieder; dann erlaubte er sich die Frage: „Aber der Stern gefällt Ihnen doch? Ich hätte ja viel lieber eine goldene Sonne gemalt mit buntem Strahlen, aber Meister Peters ist nun einmal nicht für so etwas. Ihr symbolische Fressen hat er kein Verständnis. Er meinte, das wäre dasselbe, als wollte man auf ein Schild für Reiterhandlung gleich einen fertigen Ring malen. Aber warten Sie nur, ich beschreibe ihn doch noch.“

„Dankend“, erwiderte Schöbel gut gelaunt.

Dann gingen Beide in den Laden.

II.

Drinnen herrschte bereits reges Leben; Gehülften und Lehrlinge rührten emsig die Hände. Raam hatten sie den Maler erblickt, als sie sich gegenwärtig überfüllten, die Wünsche des bekannten Kunden zu erfüllen, der obenbrein das Vergnügen hatte, heute als Erster beheim zu werden.

Schöbel antwortete sich über diese Hingelt, wobei er einige seiner treffenden Witz rief, die stets allgemeine Heiterkeit hervorriefen. Dann gab er die nöthigen Anweisungen für den Tag, zwar mit einer Strenge, die ihn und wieder ein leises Donnerwetter ahnen ließ, aber doch in seiner Tonart, die mehr Gümthigkeit als Grobheit enthielt.

Es war sozusagen das in Worte umgesetzte Bestreben, immer aufs Neue dem Personal vor Augen zu führen, daß er nicht umsonst die „Seele des Ganzen“ sei.

Er war gerade im Begriff, gegen seine Gewohnheit über eine Nachlässigkeit laut loszuwerden, als die Klingel hinten im Comptoir ihn an das Sprachrohr rief, das mit der Privatwohnung in Verbindung stand.

Das „Comptoir“ war eigentlich nur eine Art Verschlag, der ein kleines vergittertes Fenster nach dem Hof hinaus hatte und in dem es bei überzogenem Himmel so dunkel war, daß fast den ganzen Tag über die einzige Gaslampe brennen mußte, die an einem langen Arm von der Decke herabhängte und unter der zur Hälfte grün angefarbten Glode fortwährend stülp, als wollte sie sich über ihr einlampe Dasein beklagen.

In diesem kleinen Räume, in dem ein altes wackeliges Pult und ein Drehschloß mit zerstücktem Lederpolster, ein Rohr- stuhl und ein kleiner Tisch, auf dem eine riesige Wasser- karaffe neben einem fast winzigen kleinen Trinkschale stand, die einzige etwas fragewürdige Ausgestaltung bildeten, erlebte Schöbel seine schriftlichen Arbeiten, die mit den laufenden Geschäften des Tages zusammenhingen. Und was die Haupt- sache für ihn war: von hier aus nach oben wurden durch das Leuchtglas wohl zehnmal am Tage jene seltsamen Zwieselsprache zwischen ihm und Mutter und Tochter ge- führt, die mehr als einmal privater Natur waren und die Hälfte seines Daseins ausfüllten.

Seit dem Tode des Vaters vor zwei Jahren waren diese Unterhaltungen ihm so zur täglichen Gewohnheit geworden, daß er sich während der Sommermonate, die Mutter und Tochter auf ihrer Villa in Grünau verließen, fast unglücklich gefühlt hatte darüber, nicht wie sonst das Klingelzeichen von oben ertönen zu hören.

Heute verließte es ihn, bereits vor acht Uhr in Anspruch genommen zu werden, trotzdem er wußte, daß Frau Siebert Sommer und Winter früh aufzustehen pflegte. Eine Eigen- schaft an ihr, die, seitdem sie Witwe war, fast auszuarten drohte.

Um so eiliger verschwand er hinter der Glas Thür. Er schloß dieselbe, zog den Holschloß aus dem Mundstück des Sprachrohrs und rief hinein: „Hier — Schöbel!“ Dann preßte er das Ohr gegen die Oefnung, wozu er sich durch die leise, faulende Sprechweise seiner Gehilfenin gewonnen sah.

„Sind Sie es selbst, Paul?“ erhaltete es zum Ueber- fluss herunter.

„Ja wohl, Frau Siebert.“ gab er mit trübsamer Runge zurück, um sich möglichst rasch verständlich zu machen.

„Wünsche Guten Morgen.“ sagte er in einem Athemzuge hinzu.

„Guten Morgen.“ klang es gedehnt herunter. Dann nach einer Pause: „Scheiden Sie doch nach dem Opernhause und lassen Sie die bewilligten Billets holen. Das Mädchen wird die Karte sogleich herüberbringen.“

„Schön, Frau Siebert.“ erwiderte er. Ist das Alles? dachte er dabei. Dann lauschte er geduldig weiter, denn es war eine Gewohnheit der Sprecherin, jedem Satz eine Pause folgen zu lassen. Wie alle etwas wunderlichen Damen pflegte sie sprunghaft von einem Gesprächs- stoff auf den andern zu kommen.

Deutlich vernahm er ihr Athemholen; dann traf das Vermuthete ein:

Gestern Abend soll bei den Begehungen noch sehr spät Licht gewesen sein. Das darf nicht wieder vorkommen. Die jungen Menschen müssen frühzeitig ins Bett gehen, damit sie am Tage frisch und munter sind. Sorgen Sie doch dafür, Paul, daß es nicht wieder vorkommt.“

(Fortsetzung folgt.)

Gartenschläuche

empfiehlt

8051

A. Stoss, Taususstrasse 2.

Alle Tapetier- und Polsterarbeiten werden prompt und billig besorgt. W. Min. Albrechtstr. 30. 5303

Wöchnerinnen:

Getränktrinken von Mk. 1.50 bis 5.- per Meter, Irrigatoren, Cystitispritzen, Verbandstoffe, Bauchbänder, Brustbänder, Milchpumpen, Auchte Krounscher, Mutterlauge, Krounscher Salz, Stausforter Salz, Sennala, Wundschwämme.

Kranke:

Eisbeutel, Halsentzündung, Inhalationsapparate, Fieberthermometer, Urinflaschen, Guttaperchastaff, Suspensorien, Glasprismen, Platinrührer- lampen, Badeschwämme, Mineralwasser, Valentia's, Fleischsaft, Somafese.

und Kinder:

Nestle's Kindermehl, Kaffee's Kindermehl, Muller's Kinder- nahrung, Soxhlet-Apparate, Gummasauger, Kinderflaschen, Kinderwiegen, Kinderschwämme, Kinderpuder, Medicinal-Lebertran, Garantirter reiner Milch- zucker, 8072

Tropon.

Chr. Tauber, Telephon 717, Kirchgasse 6. Special-Abtheilung: Apparate und Bedarfsartikel für Amateur-Photographie.

Ruhn's Enthaarungs-Pulver
Mit 2 u. 1. gitter, entfernt lästige Haare sofort und schmerzlos. Nicht nur von Frä. Ruhn, Kronen- park, Rürnberg. Hier: E. Mühs, Taususstr. 2. L. Schild, Langgasse 6. Eppel, Taususstr. Otto Siebert, Berg, v. d. Röhre, 782

Geräth. Schellische (Saidos)

empfiehlt J. Stolpe, Grabenstraße 6.

Für Frauen und Kinder.
Zahn-Atelier
Frau Dr. Eisner Wwe.,
Wilhelmstrasse 14. Sprechst. 9-6 Uhr.
Mässige Preise.

G. Schöller, Eisengrosshandlung,
Wiesbaden, Dotzheimerstrasse 25.
Hiermit gestatte ich mir anzuzeigen, dass ich von heute an neben meinen seitherigen Artikeln auch ein sehr reichhaltiges
Lager
in allen Sorten
Schrauben, Muttern, Niete, Unterlegscheiben
unterhalte, das ich allen Interessenten u. s. w. bestens empfehle.
G. Schöller.

J. Bacharach,

4. Webergasse 4.

4. Webergasse 4.

Wegen Geschäfts-Uebergabe

Total-Ausverkauf

der gesamten Waarenbestände

zu jedem annehmbaren Preise.

Da der Ausverkauf nur **auf kurze Zeit** beschränkt sein kann, sind die Preise derartig niedrig, dass derselbe als ganz besonders günstige Gelegenheit empfohlen werden darf.

Während des Ausverkaufs bleiben die Verkaufs-Räume **Mittags von 1 bis 2 Uhr geschlossen.**

Der Ausverkauf erstreckt sich auf sämtliche Abtheilungen, wie:

Seidenstoffe, Wollstoffe, Waschstoffe;

Confection: Fertige Kleider, Blousen, Morgenröcke, Kleiderröcke, Jaquettes, Capes, Reisemäntel

etc. etc.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer werthen Nachbarschaft, einem verehrten Publikum, Freunden und Bekannten zeige hiermit ergebenst an, daß ich in dem Hause

Marktstraße 1, 1 Stiege
(alte Markt- und Friedrichstraße), eine

Werkstätte f. Neuauferfertigung u. Reparaturen

von **Sattler-, Reiseartikeln u. Lederwaaren** eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, die mich beehrenden Kundenschaft durch reelle Bedienung, dauerhafte Arbeit und billige Preise zufriedenzustellen und bitte höflich mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Jean Lammert,
Sattler.

Neue Holl. Voll-Häringe

eingetroffen. 9253
P. Enders, Michelsberg 32.



„Dalli“

Glühstiftbügeleisen

ist das beste, bequemste und im Gebrauch billigste Bügeleisen für den Sommer.

Unabhängig von jed. Herd- und Gasfeuer lässt sich dasselbe überall verwenden.

Probeeisen zur Verfügung.

Conrad Krell, Tannusstraße 13.
Telephon 510. 8706
Spec.-Magazin für compl. Kücheneinrichtungen.

Haararbeiten,

Perrücken, Stiefelputzen, Scheitel, Zöpfe, Toupets werden gut und preiswerth angefertigt.

Albert Graefe, Friseur,
Hl. Burgstraße 10, dicht an der Webergasse.
Damen-Frisiren und Shampooiren.

Baurechnungen

nach gegebenen Maßen und billig ausgeführt Helmholtzstraße 6, 2. Etage.

Neubau Weizenburgstr. 6,
in ruhiger, freier u. feiner Lage, mit Vorgarten, schön. Nähe der Gärtnerei und Haltestelle der elektr. Bahn, sind geräumige, fein ausgestattete 4 u. 5-Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubehör, je 2 Balkons, Kohlenaufzüge, elektr. Lichtanlage, Gasgas u. f. w., auf 1. Okt., event. 1. September, zu vermieten. Näb. bei Fr. Frees, Architect, Helmholtzstraße 55, 2. Etage. 4044

Seidenstraße 7, 2, ein großes Zimmer mit oder ohne Möbel billig zu vermieten.

Möbliertes Zimmer mit Pension per sofort gesucht. Nähe Schlachthausstr. Offerten mit Preisangabe sub P. N. 169 an d. Tagbl.-Verlag.

Ein 30-jähr. Jüngling

mit 2100 M. Gehalt und solidem Charakter sucht eine frische Bauerntochter von 20-30 Jahren gleiches Gehalt. Offerten u. G. P. 124 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

47. Jahrgang. 1899.

Da nun die Porterei nicht Jedermanns Sache ist, passen die Borschen aber vor allem gerne auf Postkanten angewendet werden, so hat unter dem Titel: „All Heil! 100 Original-Gills-Berser zur Abfassung gereimter Räubers-Postkanten bei den verschiedensten Gelegenheiten für Räuber und Räuberinnen“ die Schwabacher „das Verlagsbuchhandlung in Stuttgart eine von Walter Kunze verfasste reichhaltige, alle Eigenschaften des Radports in Betracht ziehende Sammlung von Postkantengüssen bequell für Räuber herausgegeben. Preis 40 Pf.

997

